

Fläche: 56.538 km<sup>2</sup>  
 Bevölkerung: 4,4 Mio.  
 Präsident: Stjepan Mesić  
 Ministerpräsident: Ivo Sanader  
 BIP (2005): 29,8 Mrd. EUR  
 BIP pro Kopf (2005): 6.720 EUR

# Kroatien

## EU-Annäherung als Reformakzelerator

### Politische Situation

Im Jahr 2005 haben sich die politischen Rahmenbedingungen für Kroatien entscheidend verbessert. Der offizielle Beginn von EU-Beitrittsgesprächen im Oktober 2005 hat die Regierung gestärkt, die nach dem Aufschub des Verhandlungsbegins im März unter starkem innenpolitischen Druck gestanden war. Vorzeitige Neuwahlen sind damit endgültig vom Tisch. Die Koalition wird daher voraussichtlich bis zum regulären Ende der Legislaturperiode Ende 2007 im Amt bleiben.

Noch im Oktober 2005 hat der sogenannte „Screening-Prozess“, die Abstimmung des kroatischen Rechtsstands mit jenem der EU, begonnen. Bis Ende 2005 konnte dieser in

fünf Bereichen abgeschlossen werden. Das kroatische Verhandlungsteam zeigt sich optimistisch, dass der gesamte Screening-Prozess bis September 2006 vollendet sein wird und Verhandlungen über einige der insgesamt 35 Kapitel bereits Mitte des laufenden Jahres beginnen können.

Während die Regierung den EU-Beitritt Kroatiens für 2009 anstrebt, ist nach unserer Ansicht aufgrund des vorhandenen Anpassungsbedarfs frühestens 2010 realistisch, zumal in der EU nunmehr eine kritischere Stimmung bezüglich einer Erweiterung besteht. Positiv auf die EU-Bestrebungen könnte sich ein Erfolg auf einer Nebenfront erweisen. Die Auffindung des mutmaßlichen Kriegsverbrechers Ante Gotovina ist ein

greifbares Resultat der verbesserten Zusammenarbeit der kroatischen Regierung mit dem UNO-Tribunal in Den Haag.

### Wirtschaftliche Situation

Die kroatische Wachstumsdynamik hat im dritten Quartal 2005 einen überraschenden Höhepunkt erreicht. Der BIP-Anstieg erzielte mit 5,2 % im Jahresabstand den höchsten Wert seit drei Jahren. Wie schon in den Vorquartalen war die Inlandsnachfrage der bestimmende Wachstumsträger. Die beiden wichtigsten Komponenten, die Bruttoanlageinvestitionen und der private Konsum zeigten dabei gegenläufige Entwicklungstendenzen.

Die Erholung der Bruttoanlageinvestitionen setzte sich fort, unterstützt durch günstigere Finanzierungsbedingungen, die sich in einer Beschleunigung des Wachstums der Unternehmenskredite niedergeschlagen haben. Das im dritten Quartal durchschnittlich 12,4 % betrug (2004: 5,6 %). Großen Anteil an dem Anstieg der Investitionsdynamik im dritten Quartal auf 5,8 % im Jahresvergleich (Q2: +3,2 %) hatte zudem der Infrastrukturausbau der öffentlichen Hand. Nach einem starken Schlussquartal 2005 wird von den Investitionen auch 2006 viel Schwung ausgehen. Die Reformen in Hinblick auf die Annäherung an die EU haben das Geschäftsumfeld verbessert, was insbesondere nach dem Beginn der Aufnahmeverhandlungen und der nun konkreten Aussicht auf einen Beitritt in einem absehbaren Zeitrahmen auch ausländische Investoren vermehrt anzieht.

Der private Konsum büßte dagegen an Dynamik ein. Der Anstieg im Jahresvergleich verringerte sich im dritten Quartal auf – immer noch beachtliche – 3,8 %. Der schwache Reallohnanstieg von nur knapp über 1 % begrenzte den Zuwachs, während die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt – die Beschäftigung hat in den ersten drei Quartalen 2005 um mehr als 1 % im Jahresvergleich zugenommen – sowie ein höheres Wachstum der Haushaltskredite den Konsum unterstützten. Durch die restriktive Fiskal-

### Kroatien – Ausgewählte Indikatoren

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Veränderung zum Vorjahr in %						
BIP (real)	5,2	4,3	3,8	4,0	3,8	4,0
Industrieproduktion (real)	5,4	4,1	3,7	5,2	4,6	5,1
Bruttoanlageinvestitionen (real)	10,1	16,8	4,4	3,9	4,5	5,2
Verbraucherpreise (Jahresdurchschnitt)	2,3	1,8	2,1	3,3	3,0	2,7
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	22,5	19,5	18,2	18,0	17,8	17,3
Budgetsaldo (in % des BIP)	-5,2	-6,3	-4,9	-4,5	-3,9	-3,5
<i>in Mio. EUR</i>						
Güterexporte	5.313	5.572	6.602	7.200	7.900	8.600
Güterimporte	11.309	12.546	13.327	14.700	15.800	16.850
Leistungsbilanzsaldo	-2.097	-1.866	-1.447	-2.100	-2.080	-2.140
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)	-8,4	-7,3	-5,2	-7,1	-6,6	-6,5
Ausl. Direktinvestitionen (Nettozufluss)	1.195	1.788	979	1.500	1.800	1.200
Bruttoauslandsverschuldung (Periodenende)	15.055	19.811	22.675	24.200	25.500	27.500
Bruttoauslandsverschuldung (in % des BIP)	67,6	82,1	88,1	81,9	81,1	83,2
Importdeckungsquote (in Monaten)	5,4	5,7	5,2	4,9	4,5	4,3
HRK/EUR (Jahresdurchschnitt)	7,41	7,56	7,50	7,40	7,36	7,43
HRK/USD (Jahresdurchschnitt)	7,86	6,70	6,04	5,95	6,08	5,95

Quelle: Bank Austria Creditanstalt Konzernvolkswirtschaft, CNB, CBS

politik und die im Dezember nochmals verschärften Maßnahmen der Zentralbank zur Eindämmung des Kreditwachstums – der marginale Mindestreservensatz für Auslandsverbindlichkeiten wurde von 40 auf 55 % erhöht – wird das private Konsumwachstum weiter etwas an Dynamik verlieren. In Summe gehen wir daher von einer geringen Verlangsamung des BIP-Anstiegs aus.

### Restriktiver Budgetansatz mit Risiken

Keine Wachstumsimpulse sind 2006 vom öffentlichen Sektor zu erwarten, denn die Regierung plant in Übereinstimmung mit dem IMF im Rahmen des bis April laufenden Programms eine weitere Verringerung des Budgetdefizits. Bereits im vergangenen Jahr wurde der Fehlbetrag auf etwa 4,5 % des BIP (2004: 4,9 %) reduziert. Die Regierung plant für 2006 eine weitere Reduktion des Budgetdefizits auf 3,3 % des BIP. Dieser Voranschlag ist nach unserer Ansicht als zumindest ambitioniert einzustufen. Wir gehen daher von einer geringfügigen Überschreitung des Defizitziels aus, denn wie schon in den Vorjahren birgt ein optimistischer Ansatz der Steuereinnahmentwick-

lung das Risiko den Planwert nicht zu erreichen. Um das Gesamtausgabenwachstum gegenüber dem Vorjahresbudget auf die geplanten 5 % nominell zu begrenzen, sind umfassende Einsparungen im öffentlichen Sektor (Reduktion der Anzahl der öffentlichen Beschäftigten) und Zurückhaltung bei Sozialausgaben notwendig. Nicht eingeplant in den Budgetausgaben sind die nach einem Gerichtsurteil notwendigen Nachzahlungen an Pensionisten, die aufgrund unzureichender Rentenanhebungen im Vergleich zu den Aktivgehältern in den Jahren 1993–1998 entstanden sind und insgesamt 13,8 Mrd. Kuna (ca. 1,9 Mrd. Euro bzw. 6 % des BIP) betragen. Diese Ansprüche sollen über eine Zeitspanne von mehreren Jahren in Teilzahlungen abgedeckt werden, wobei die Finanzierung ausschließlich durch Privatisierungserlöse erfolgen soll. Für 2006 plant die Regierung deshalb auch umfangreiche Verkäufe von Staatseigentum, die insgesamt Einnahmen von rund 680 Mio. Euro bringen sollen. So sind u.a. weitere Teile der Ölgesellschaft INA, der kroatischen Telekom HT sowie die Versicherung Croatia Osiguranje zur Veräußerung vorgesehen. Die Beschleunigung der Privatisie-

rung ist auch eine der Forderungen des IMF um unmittelbar den Anstieg der öffentlichen Verschuldung, die mittlerweile rund 50 % des BIP erreicht hat, zu stoppen sowie das Budget von ausgabenintensiven Altlasten zu befreien und damit mittelfristig in geordnetere Bahnen zu lenken. Weitere Schwerpunkte diesbezüglich sind Veränderungen im Sozialsystem (Finanzierung der Krankenversicherung) und die Restrukturierung und anschließende Privatisierung von subventionsabhängigen öffentlichen Unternehmen, wie vor allem den fünf Schiffswerften.

### Außenwirtschaftliche Schiefelage bleibt Problemkind

Bei der Restrukturierung und Privatisierung staatlicher Unternehmen wird auch auf die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe abgezielt, um die Basis für leistungsstarke exportorientierte Unternehmen zu legen, die zu einer Verbesserung des hohen Ungleichgewichts im Außenhandel beitragen können. Diesbezüglich waren im Vorjahr positive Ansätze erkennbar. Als günstiges Zeichen ist etwa der an-

gesichts der wenig vorteilhaften Rahmenbedingungen beachtliche Anstieg der Exporte um fast 9 % im Jahresvergleich in den ersten drei Quartalen 2005 zu bewerten, der Konsequenz eines erleichterten Marktzugangs durch das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU, verbesserter Finanzierungsbedingungen und der beschleunigten Restrukturierung im privaten Sektor ist. Trotz der kräftigen Inlandsnachfrage und des importerhöhenden Einfluss der gestiegenen Ölpreise blieb das Einfuhrwachstum im Vorjahr hinter dem Exportanstieg zurück. Aufgrund des beträchtlichen Ungleichverhältnisses zwischen Export und Importen – die Ausfuhr erreichen nur knapp 50 % des Importvolumens – erhöhte sich 2005 dennoch das Handelsbilanzdefizit. Die bestehenden Gegebenheiten machen deutlich, dass die derzeitigen bzw. mittelfristig zu erwartenden Exportwachstumsraten nicht ausreichen werden, um eine rasche Entspannung der Schiefelage im Warenhandel zu ermöglichen. Hohe Leistungsbilanzdefizite zwischen 6 und 7 % des BIP werden daher mittelfristig ein Charakteristikum der kroatischen Wirtschaft bleiben. ■

### Ausblick

Nach dem überragend starken Anstieg des BIP im dritten Quartal 2005 haben wir unsere Wachstumschätzung für das Gesamtjahr 2005 auf 4 % erhöht. Die weitere Straffung der Geldpolitik und der fiskalpolitische Kurs werden die wirtschaftliche Dynamik 2006 nur wenig beeinträchtigen, ein Plus von knapp unter 4 % scheint daher möglich. Aufgrund der anhaltend starken Inlandsnachfrage wird sich die Inflation, die 2005 auch wegen der hohen Ölpreise stark auf 3,3 % im Jahresdurch-

schnitt gestiegen ist, nur wenig zurückbilden.

Die Regierung geht aus der positiven Entscheidung der EU für den Beginn von Beitrittsverhandlungen gestärkt hervor und kann sich nun konsequenter wirtschaftspolitischen Entscheidungen widmen. Die Annäherung an die EU bildet dabei den notwendigen Handlungsrahmen für strukturelle Weichenstellungen, die sich ansatzweise bereits im Budgetvoranschlag 2006 finden. Die geringe internationale Konkurrenzfähigkeit der kroatischen Wirtschaft wird sich auch durch ein erhöhtes Tempo bei der Restrukturierung und anschließenden Privatisierung

öffentlicher Unternehmen sowie bei der Gestaltung eines verbesserten Investitionsrahmens nur langsam ändern. Nach einem Leistungsbilanzdefizit von mehr als 7 % des BIP ist daher auch weiterhin mit einer beachtlichen außenwirtschaftlichen Schiefelage zu rechnen. Allerdings wird die Leistungsbilanzlücke bei Umsetzung der Privatisierungsvorhaben und begünstigt durch die konkretere Aussicht auf den EU-Beitritt in hohem Maß durch ausländische Direktinvestitionen gedeckt, was zur Stabilisierung der Bruttoauslandsverschuldung auf knapp über 80 % des BIP beitragen wird.